Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 547. Morgenblatt. Freitag den 22 November. 1867.

Die Wirkung der Thatsachen.

In diesen Tagen ging die Rede von einer bevorstehenden Zusammenkunft der leitenden Minister Preußens, Baierns und Würtembergs, welche eine Verständigung über das Projekt eines „weiteren Bundes" zwischen dem Nordbunde und den süddeutschen Staaten zum Zwecke haben sollte. Die Nachricht, welche wohl nur in Folge eines, die deutsche Entwicklung besprechenden Artikels der „Nordd. Allg. Ztg." entstanden war, hat sich nicht bestätigt und erschien von vorn herein als unwahrscheinlich, da unsere Regierung schwerlich den Drang fühlt, vorzeitig in eine Entwicklung einzugreifen, deren Reife dadurch möglicher Weise nur gestört werden kann und deren Beeilung nicht Noth thut, da die Integriät durch die jetzt perfekt gewordenen Verträge mit den süddeutschen Staaten gewahrt ist.

Die Krise, in welche die deutsche Einheitssache wegen der Agitation gegen die Bündnisse getreten war, hatte zweierlei gelehrt; erstlich, daß Baiern und Würtemberg hinlänglich starke Elemente besitzt, um jede antinationale Tendenz zu überwinden; sodann, daß die dortigen Antipathieen zumeist auf Vorurtheilen beruhen, welche verschwinden müssen, sobald die Unbekanntschaft mit norddeutschem Wesen und norddeutschen Einrichtungen, aus welchen sie entspringen, einer besseren Einsicht gewichen ist.

Man darf hoffen, daß zu dieser glücklichen Umwandlung das Zollparlament, dessen Einberufung daher mit Recht möglichst beschleunigt wird, den besten und fördersamsten Einfluß üben werde. Die Vertreter des Südens werden genöthigt werden, in der Hauptstadt des Nordens zu erscheinen und in persönliche Berührung mit den treibenden Elementen zu treten und sie werden sich überzeugen, daß das „Bismarck'sche Preußen", welches ihnen die heimischen Blätter so sehr verketzern, nicht nur durch die Machtverhältnisse berufen worden ist, an die Spitze Deutschlands zu treten, daß es auch in dem deutschen Geiste, von welchem es durchdrungen ist, sich zu diesem Beruf legitimirt zeigt, ohne daß seine Institutionen der freiheitlichen Entwickelung ein Hinderniß entgegen stellen, diese vielmehr dem Wesen nach und auf viel mannigfacheren Gebieten weiter vorgeschritten ist, als die Süddeutschen, ohne Kenntniß der thatsächlichen Verhältnisse jetzt noch zugeben wollen. Eine solche Hoffnung erscheint durchaus nicht übertrieben, wenn man die Erfahrung zu Rathe zieht und die nicht blos äußerlich zwingende, sondern auch auf die geistige Würdigung so einflußreiche Gewalt der Thatsachen berücksichtigt. Wir haben ein solches Beispiel vor Augen; die in München neu gegründete Zeitung des Hrn. Fröbel, welche sich zur Aufgabe gestellt hatte: Baierns internationalen Beruf zu verfechten und Oesterreich in ein näheres Verhältniß zu den süddeutschen Staaten zu bringen.

Jetzt weist sie sogar das „Collektiv-Veto" zurück, welches die „Nordd. Allg. Ztg." den nur im weiteren Bunde mit dem norddeutschen Bunde vereinten Staaten zugestehen wollte und zieht „die Ausschließlichkeit des preußischen Veto" vor; gewiß ein gewaltiger Fortschritt der öffentlichen Meinung, wenn man erwägt, daß noch vor wenigen Wochen Baiern ein solches Veto zur Bedingung der Annahme des Zollvereins-Vertrages machen wollte.

Wenn aber dasselbe Blatt (die „Süddeutsche Presse") jetzt sogar die Mahnung an Oesterreich richtet, daß dieses nicht daran denken solle, durch den Prager Frieden einen absoluten Stillstand in den deutschen Verhältnissen herbei geführt zu haben, daß diese nicht petrifizirt werden könnten — so ist wohl ersichtlich, daß auch die bavarische Selbstgenügsamkeit auf dem Wege ist, sich dem Ganzen anzuschließen, da sie die Ueberzeugung gewonnen hat — selber kein Ganzes sein zu können! — Wenn aber die Thatsachen so mächtig an den Geistern rütteln und so rasche Bekehrungen im Gefolge haben, ist es sicherlich die verständigste Politik, die Entwickelung sich selber zu überlassen und die Attraktionskraft des norddeutschen Bundes durch dessen soliden Ausbau zu fördern.

Um so mehr, als dadurch jeder fremden Einmischung ebenso die Lust wie der Vorwand benommen wird, wäre eine solche überhaupt noch zu besorgen; aber Frankreich hat andere, dringendere Sorgen und das Rundschreiben des Freiherrn v. Beust vom 1. d. M. weist jeden Gedanken an eine Einmischung in die deutsche Entwickelung zurück, deren „Endziel ja auch, wie die Thronrede uns versicherte — von allen Mächten als ein friedliches anerkannt wird!"

Deutschland.

□ **Berlin,** 21. November. Die Thronrede des Kaisers Louis Napoleon giebt einen neuen Beweis, daß die Ueberzeugung in Frankreich immer mehr Platz greift, wonach die deutsch-nationale Entwickelung Frankreich keinen Grund zur Beunruhigung giebt. Dieses Anerkenntniß ist namentlich in der liberalen französischen Presse immer entschiedener hervorgetreten. Dieselbe findet, daß die Konsolidirung der deutschen Verhältnisse dem Frieden günstiger ist, als die Unsicherheit derselben. Nur die ultramontanen Blätter verschließen sich dieser Einsicht noch. Es ist indessen zu hoffen, daß die Auslassungen der Thronrede auch diese Partei mit den in Deutschland geschehenen Veränderungen immer mehr aussöhnen werden. Unter diesen Verhältnissen ist es, was bei dieser Gelegenheit gleich bemerkt werden mag, sehr verdienstlich, daß ein baiersches Blatt, der „Baiersche Landbote", den Agitationen der Ultramontanen in Süddeutschland gegen Preußen eine Darstellung der Verhältnisse gegenübergestellt, in welchen sich die katholische Kirche in Preußen befindet. Das Blatt bemerkt, daß die katholische Kirche in Preußen die günstigste und vortheilhafteste Stellung im Vergleich zu allen andern deutschen Staaten habe. Namentlich sei auch in der Hauptstadt Berlin selbst aufs Reichlichste für die Bedürfnisse der katholischen Einwohnerschaft Vorsorge getroffen, insofern daselbst an acht Orten katholischer Gottesdienst gehalten werde, sich daselbst nicht weniger als vier geistliche Orden befänden u. s. w. Es sei demnach unbegreiflich, wie die Ultramontanen solche gehässige Opposition gegen Preußen machen könnten. — Es ist fortwährend auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, welche für die in Aussicht genommenen Konferenzberathungen dadurch entstehen müssen, wenn eine große Anzahl kleiner Staaten ebenso wie die Großmächte ihre Stimme abgeben sollen. Hier hätte wohl der Ausspruch sein größtes Gewicht, daß die Stimmen zu wägen und nicht zu zählen sind. Welche unbequeme Stellung müßte sich z. B. für Hessen-Darmstadt ergeben, wenn es sich auf der Konferenz mit den preußischen Anschauungen in Gegensatz stellen sollte. Und sollten schließlich alle kleineren Staaten sich auf Seiten Frankreichs stellen, so würden sie doch kein Gegengewicht gegen die Stimmen der Großmächte Preußen, Rußland, England u. s. w. gewähren. Festzuhalten ist übrigens, daß die Hauptsache für das Zustandekommen der Konferenz das Einverständniß Italiens und Roms mit derselben bleiben muß. — In einem Artikel der „Frankfurter Ztg." ist davon die Rede, daß die im vorigen Jahre vom Abgeordnetenhause gestrichenen Gehaltserhöhungen für die Minister und die geheimen polizeilichen Ausgaben von 35,000 Thlrn. dies Jahr in den Staatshaushalts-Etat wieder aufgenommen worden seien. Wie wir hören, dürfte dies nicht blos mit dem hier erwähnten geheimen Polizeifonds, sondern auch mit dem Haupt-Extraordinarium der General-Staatskasse von 300,000 Thlrn. der Fall sein. Bekanntlich muß die Regierung die Beibehaltung namentlich auch dieses letztern Postens dringend wünschen und ist auch nur mit Widerstreben voriges Jahr auf den Wegfall desselben eingegangen, da der Ausfall desselben insofern zum Schaden des Landes gereicht, als manche Ausgaben gar nicht auf den Etat zu bringen oder später als Etatsüberschreitungen einzufordern sind. Daß das Votum des neuen Abgeordnetenhauses anders als das frühere in Betreff dieser Posten ausfallen wird, darauf kann nach der Zusammensetzung desselben mit Sicherheit gerechnet werden. — In Betreff der Twesten'schen Angelegenheit wird in der liberalen Presse viel unnöthiger Lärm gemacht. Es handelt sich hierbei bekanntlich nicht um eine persönliche, sondern um eine prinzipielle Frage, die um so mehr zum Austrag gebracht werden kann, als alle nachtheiligen Folgen für den Betheiligten von vorn herein durch die Amnestie ausgeschlossen sind. Die Opposition hat auch vergessen, daß sie auf diesen Austrag selbst mit gedrungen hat, daß sie die Frage durch einen gesetzgeberischen Akt entschieden wissen wollte, ob der Abgeordnete für seine Reden im Abgeordnetenhause verantwortlich sei oder nicht. Jetzt nun, wo die Regierung dieser Forderung nachgekommen ist und die Erledigung dieser Frage durch alle Instanzen herbeizuführen gesucht hat, ist der Opposition die Sache deshalb unbequem geworden, weil Herr Twesten für seine, in der Geschichte übrigens wohl beispiellos dastehenden Verleumdungen zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist. Daß dieser Ausgang denjenigen nicht paßt, die bisher das Land von der Tribüne aus in Aufregung zu erhalten gesucht haben, ist begreiflich. Albern ist es, in der Angelegenheit vom Märtyrerthum des Herrn Twesten zu reden, da zuletzt doch auf denselben die Amnestie ihre Anwendung finden wird, wenn schon vorerst den Gesetzen ihr Lauf gelassen werden muß, in die bekanntlich jetzt weder der Justizminister, noch selbst Se. Majestät der König eingreifen kann.

Auf der Postkonferenz ist der vom norddeutschen Bunde gestellte Antrag, daß es hinsichtlich der Portofreiheit im Allgemeinen bei den bisherigen Bestimmungen verbleiben möge, angenommen worden. Diese Portofreiheit genießen auch das Thurn und Taxissche Haus, so wie die Beamten der frühern Thurn und Taxis'schen Postverwaltung weiter, wie früher in den betreffenden Verträgen festgestellt worden ist. — Zum Präsidenten des Berliner Stadtgerichts ist an Stelle des nach Marienwerder als Appellations-Gerichts-Präsidenten versetzten Herrn Breithaupt, der Vice-Apellations-Gerichts-Präsident v. Brandenstein in Naumburg ernannt worden.

Berlin, 21. November. Se. Majestät der König ist heute Nachmittag gegen 2 Uhr von Schwerin hierher zurückgekehrt.

— Im Abgeordnetenhause wurden heute 80 Mitglieder auf die Verfassung vereidigt, alsdann das Resultat der Schriftführer- und Kommissionswahlen mitgetheilt und vom Finanzminister der Etat für 1868 vorgelegt, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 159,862,000 Thlr. abschließt. Um 2 Uhr ist er noch in seinem erläuternden Vortrage über denselben begriffen.

Berlin, 21. November. (W.-Z.) Die französische Thronrede, welche sich dieses Mal durch eine selte Nüchternheit auszeichnet, erhebt sich Deutschland gegenüber endlich zur Anerkennung des Nichtinterventionsprinzips. Daß das nunmehr geschieht, ist ebensowohl ein stillschweigendes Eingeständniß der Unmöglichkei, die Neugestaltung Deutschlands zu verhindern, als eine Bestätigung der in der preußischen Thronrede ausgesprochenen Hoffnung auf die Befestigung des Friedens. Wenn auch der Uebereinstimmung mit Oesterreich keine Erwähnung geschieht, so ist doch die Uebereinstimmung mit den in der Beust'schen Circulardepesche enthaltenen Versicherungen bemerkenswerth genug. Die französischen Staatsmänner mußten doch endlich einsehen, daß ihre bisherige Politik der Entwickelung Deutschlands nur nützlich sein konnte; sie würde schwerlich so weit fortgeschritten sein, als sie jetzt glücklicherweise ist, wenn die patriotischen Beklemmungen, welche sich nach der Schlacht von Sadowa der Tuilerien bemächtigten, nicht zu den bekannten Kompensationsforderungen geführt, wenn Frankreich nicht die luxemburgische Frage aufs Tapet gebracht, wenn es sich nicht in die nordschleswigsche Frage eingemischt, wenn endlich der Kaiser Napoleon die Kondolenzvisite in Salzburg unterlassen hätte. Nichts hat die antinationalen Tendenzen auf den Fürstenthronen wie in den Bevölkerungen gründlicher diskreditirt, als die durch die französische Diplomatie immer wieder ermunterte Hoffnung auf die Unterstützung des Auslandes. Hoffentlich ist die deutsche Entwickelung nunmehr so weit fortgeschritten, daß die Vollendung der nationalen Einheit dieses aufregenden Stachels nicht mehr bedarf.

— Schon vor länger als zwei Jahren hat die oberste Verwaltung der Kunst-Museen sich an die Regierungen mit der Klage gewandt, daß Funde von Münzen und anderen der Erhaltung werthen alterthümlichen Gegenständen gleich bei ihrer Auffindung zerstreut oder den nächsten Unterhändlern verkauft werden, um dann nicht selten, wenn die Hoffnung auf größeren Gewinn getäuscht wird, oder die Furcht, von dem Eigenthümer des Bodens in Anspruch genommen zu werden, erwacht, in den Schmelztiegel zu wandern und so, ganz abgesehen von der Ergänzung der Sammlungen, der wissenschaftlichen Verwerthung für die Archäologie und Vaterlandskunde entzogen zu werden. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, ist die Erklärung ergangen, daß die Finder bei Einsendung des Fundes an die Königl. Museen mit Sicherheit darauf rechnen können, jedenfalls den vollen Werth des Metalls und nach Maßgabe der Bedeutung und Seltenheit der Gegenstände einen angemessenen, höheren Werth zu erhalten, welcher nach erfolgter Einigung sofort ausgezahlt wird. Wenn öffentliche Provinzialsammlungen die Mittel zum Ankaufe des Fundes haben, so tritt die Museums-Verwaltung zurück. Diese Angelegenheit ist, da sie bisher noch nicht erfolgreich erledigt worden, wiederum in Erinnerung gebracht worden, damit die Ortsvorstände in der entsprechenden Weise verfahren.

Leipzig, 19. November. Das „Dresdener Journal" reproduzirt in seiner neuesten Nummer folgenden Artikel der „Leipziger Nachr.": Es ist eine sehr erfreuliche Wahrnehmung, daß sich zwischen den sächsischen und preußischen Soldaten ein echt kameradschaftliches Einvernehmen gebildet hat und Zerwürfnisse zwischen denselben auch nicht im Mindesten vorgekommen sind. In den Tanzlokalen, welche von beiden Seiten allsonntäglich natürlich stark besucht werden, sieht man die Krieger ganz gemüthlich beisammensitzen und freundlich, oft sogar herzlich mit einander verkehren. Es ist dies doppelt erfreulich, als jetzt die Rekruten eingestellt sind, die man sich vielleicht mit Vorurtheilen behaftet gedacht hat. Möge dieser Sinn für gesittetes und einträchtiges Verhalten immer lebendig in den Waffenbrüdern bleiben.

Ausland.

Paris, 19. November. Die gesammte Presse spricht sich heute über die Thronrede aus. Wir wollen auf diese lange Reihe von Artikeln nicht weiter eingehen, sondern blos den Eindruck bestätigen, daß die eigentliche Kriegspartei sehr klein sein muß, da alle Blätter lauter oder leiser ihr Vergnügen daran haben, daß die allgemeine Wehrpflicht, welche der Kaiser so gern eingeführt hätte, auf das Minimum reducirt oder eigentlich beseitigt ist. Ueber die römische Frage wird man nun desto mehr hinüber und herüber toben, je weniger man jetzt noch über Preußen schimpfen und über Oesterreich schwindeln kann. Am entrüstetsten zeigt sich der Monde darüber, daß die deutsche Einheit als „ganz in der Ordnung und ein Glück für Frankreich" hingenommen werden solle; das sei die Folge der Politik der letzten zwanzig Jahre; jetzt müsse man schweigen! Noch zorniger ist der „Monde" über die Stelle der Thronrede in Bezug auf Italien: dieser Einheitsstaat sei unvereinbar mit der Existenz des heiligen Stuhles, Victor Emanuel unverbesserlich, Italien sei in Revolution, und diese Revolution bedrohe Europa, und trotz alledem lasse der Kaiser ein tiefes Dunkel über seiner italienischen Politik. Der „Monde" wünscht und hofft jedoch, seine guten Freunde unter den Senatoren und Deputirten würden den Fuchs schon zum Loche hinausbringen. Seine Ansichten über den Kongreß formulirt das Blatt alsdann so: „Es giebt Dinge, theurer als das Leben. Die Kirche ist die Wahrheit; sie hat von Gott die unverlierbare Gnadengabe empfangen, sie an die Menschen auszutheilen. Und der Kongreß hat keine Möglichkeit, eine Lehre aufzustellen oder ein für Europa nützliches Resultat zu erzielen, es sei denn, daß er sich den Prinzipien unterwirft, deren eifriger Verfechter und inspirirtes Organ Pius IX. ist."

Rom, 13. November. (Köln. Ztg.) Der Umstand, daß der österreichische Botschafter, Herr v. Hübner, am 5 d. Mts. als Vertreter abberufen und durch den jetzigen österreichischen Gesandten in Madrid, Grafen Crivelli, ersetzt ist, deutet sehr bestimmt darauf hin, daß von dem Wiener Kabinet der Versuch gemacht werden wird, eine Aenderung des mit dem römischen Stuhle abgeschlossenen Conkordats herbeizuführen. So lange Herr v. Hübner hier als Botschafter in Funktion blieb, war an Verhandlnngen in dieser Sache nicht zu denken. Er ist der eifrigste Vertreter der Conkordats-Politik, welcher gar kein Bedenken getragen hat, dies öffentlich zu erklären und seine eigene Regierung wegen der befolgten Politik scharf zu tadeln. Cardinal Reisach, der glühende Vertheidiger des Conkordats, welcher die Verhandlungen wegen des Abschlusses führte, wird von Herrn v. Hübner daher ganz besonders bewundert. Derselbe wird bis zur Ankunft seines Nachfolgers, der in sechs Wochen erwartet ist, hier verweilen. Bis zu diesem Zeitpunkte stehen Verhandlungen des Wiener Kabinets mit der Curie wegen Abänderung des Conkordats nicht zu erwarten. Ob diese durch den neuen Gesandten, oder durch besondere Bevollmächtigte aufgenommen werden sollen, steht noch nicht fest.

Pommern.

Stettin, 22. November. Der vom national-liberalen Wahl-Comité auf gestern Abend in der Börse berufenen Wahlmänner-Versammlung wohnten auch viele Zuhörer bei. Nachdem Hr. Th. v. d. Nahmer zum Vorsitzenden und auf seinen Vorschlag die Herren: E. Aron, Steinicke und Keppler zu Beisitzern gewählt waren, hielt zunächst Herr Oberlehrer Th. Schmidt seine Kandidaten-Rede, in der er unter Hinweis auf seine parlamenta-

rische Thätigkeit seit dem Jahre 1861 und seine bisherigen Bestrebungen speziell im Interesse unserer Provinz, als wesentlichstes Programm aufstellte. Unabhängigkeit der Rechtspflege, wohlwollende und ehrliche Regierung, Glaubens- und Religionsfreiheit. Er versprach nach seinen besten Kräften im Interesse des Landes wirken zu wollen, wenn er mit einem Mandate als Abgeordneter betraut werden sollte; Stets werde er bereit sein, für das Recht, die Wahrheit, den Ruhm und die Ehre des Landes einzutreten. Ebenso ging Redner auf die beiden Punkte näher ein, welche in der Wahlmänner-Versammlung am 16. d. M. zur Sprache gebracht waren, nämlich sein Verhalten in der „Salzfrage" und seine „Abstimmung gegen die Reichsverfassung". Er bezeichnete es als richtig, in der ersten Frage für das Amendement Hagen, ungeachtet des Protestes des Regierungs-Kommissars gegen dessen Annahme, gestimmt zu haben, motivirte diese Abstimmung indessen dadurch, daß ihm und mehreren seiner politischen Freunde der von der Regierung normirte Preis von 2 Thlr. für das Kochsalz noch sehr hoch erschienen sei und sie deshalb für eine Ermäßigung des Preises auf $1\frac{2}{3}$ Thlr. gestimmt hätten. Ebenso habe er gegen die Annahme der deutschen Reichs-Verfassung gestimmt, da er in derselben nothwendige Bestimmungen, namentlich auch die wegen Verantwortlichkeit der Minister vermißt habe, mit der Stellung, die dem Bundesrathe zugewiesen, nicht einverstanden gewesen sei u. s. w. Bei einer so wichtigen Gesetzesvorlage müsse man das Höchste zu erstreben suchen. Die Beurtheilung seiner Abstimmung könne allerdings eine verschiedene sein, er sei indessen seiner Ueberzeugung gefolgt, wenn er auch sehr wohl gefühlt habe, daß ihm die Abstimmung in dem Wahlkreise, den er damals vertrat, schaden könne. Eine schließlich an den Redner gerichtete Frage: ob er bereit sein würde, die Regierung auch in der deutschen und auswärtigen Politik zu unterstützen, beantwortete er bezüglich mehrerer Punkte in einer den Beifall der Versammlung hervorrufenden Weise.

Hiernächst sprach als zweiter Kandidat Herr Dr. Oppenheim. Er glaubt auf Grund der hier erfolgten Wahl seines Freundes Lasker, mit dessen politischen Ansichten er im großen Ganzen übereinstimme, sich in politischer Hinsicht mit der Mehrheit des Wahlkreises in Einklang zu befinden und nimmt auf sein bisheriges Leben und Wirken als Empfehlung für seine Bewerbung Bezug. Redner, von der Ansicht ausgehend, daß nur die national-liberale Partei dem im Jahre 1861 von der damaligen Fortschrittspartei aufgestellten Programm bis heute vollständig treu geblieben, daß Versuche mit dem „praktischen Liberalismus" wohl zu empfehlen seien und daß in einem gesunden Staatsleben jede Partei ihren Beruf habe, behandelt sodann in einer längeren Rede die inneren preußischen sowie die deutschen Verhältnisse. In ersterer Hinsicht vermißt Redner namentlich die Unabhängigkeit der Justizpflege, die Verantwortlichkeit aller Beamten (wie er sagt, bis einschließlich der Nachtwächter) eine gute Gemeinde- und Kreisordnung. Mit Befriedigung erkennt er die bisherige Entwickelung der deutschen Verhältnisse auf den verschiedenen Gebieten der Gesetzgebung an und bemerkt, wie von der Entwickelung der Bundesverfassung auch diejenige der Landesverfassung abhängig sei. Jetzt frage es sich indessen zunächst: wie sich beide Verfassungen auseinander zu setzen hätten. Redner verspricht im Falle seiner Wahl zum Abgeordneten Stettins, überall für Verbesserungen mit einzutreten, ohne indessen bindende Versprechungen für diesen oder jenen Antrag zu geben. Er müsse vielmehr volles Vertrauen fordern und werde seine Ueberzeugung stets frei aussprechen, indessen nur so lange Vertreter der Stadt bleiben, als er sich mit der Majorität seiner Wähler in Uebereinstimmung befinde. Nach Beantwortung einiger Interpellationen Seitens des Redners sprach Herr v. d. Nahmer Namens der Versammlung den Herrn Schmidt und Oppenheim den Dank dafür aus, daß sie der an sie ergangenen Einladung Folge geleistet und schloß die Versammlung sodann mit dem Wunsche, jeder Wahlmann möge bei der am nächsten Montag stattfindenden Wahl in dem Sinne: „daß das Wohl des Vaterlandes über Alles zu stellen sei", seine Stimme abgeben.

— In der Zeit vom 1. August v. J. bis dahin 1867 sind auf Grund des Gesetzes vom 7. März 1850 an Jagdscheinen ausgegeben: im Regierungsbezirk Stettin 2378, davon unentgeltlich 249; im Regierungsbezirk Cöslin 1791, davon unentg. 121; im Regierungsbezirk Stralsund 898, davon unentg. 105 Stück.

— Dem Regierungs- und Schulrath Crüger bei der Königlichen Regierung hierselbst ist von des Königs Majestät der Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen worden.

— Der Regierungs-Referendar Herr hierselbst ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Regierungs-Assessor ernannt worden.

— In Folge telegraphischer Meldung von einem in dem Hause gr. Wollweberstraße Nr. 6 entstandenen Schornsteinbrande rückte die Feuerwehr gestern Abend gegen 5 Uhr dorthin aus, fand indessen kein Feuer vor. Es wurde auch in dem bezeichneten Hause bestimmt in Abrede gestellt, daß der Schornstein gebrannt habe.

— Es herrscht in einzelnen Kreisen noch immer die durchaus irrige Annahme, daß derjenige, welcher in Folge einer Feuermeldung das Erscheinen der städtischen Feuerwehr auf der Brandstelle veranlaßt, die dadurch entstehenden Kosten „aus seiner Tasche" zu tragen habe. Wir bemerken indessen, daß unsere Feuerwehr ein Institut ist, dessen Unterhaltungskosten vollständig aus der Kämmereikasse, also aus dem allgemeinen Stadtsäckel bestritten werden, irgend welche Leistungen des Instituts beim Feuer, aber niemals von Privaten besonders zu honoriren sind. Möge es also Niemand verabsäumen, bei ausbrechendem Feuer sofort die Hülfe der Feuerwehr zu requiriren.

— Vor dem Obertribunal ist kürzlich eine hinsichtlich der Stellung der Königlichen Polizeibeamten zu den Kommunen wichtige Entscheidung ergangen. Ueber die Frage, wer den Königlichen Polizeibeamten die Pensionen zu zahlen habe, war es, wie die „N. St. Z." berichtet, bei Gelegenheit eines Spezialfalles zwischen der Staatsbehörde und dem hiesigen Magistrat zu einem Prozesse gekommen, welchen das Obertribunal nunmehr dahin entschieden hat, daß die Kommune zur Zahlung der Pensionen verpflichtet sei, selbst wenn die Beamten ihre Gehälter bisher aus Staatskassen bezögen. Die hiesigen Polizeibeamten erhalten bekanntlich ihre Gehälter gleichfalls aus der Staatskasse, während dem Magistrat nur die Beschaffung der Lokale, Utensilien u. s. w. obliegt. Der Magistrat verlangt nunmehr, da er die Pensionen zu zahlen habe, auch die bei der betreffenden Königlichen Kasse angesammelten Pensionsbeiträge der Polizeibeamten. Von Seiten der Polizeibehörde wird dagegen darauf hingewiesen, daß die Magistratsbeamten keine Pensionsbeiträge zahlen; wolle man daher die Polizeibeamten den letzteren gleichstellen, so läge es in der Billigkeit, daß man ihnen auch keine Abzüge mache und die bereits gezahlten ihnen wieder zurückerstatte.

— Es wurde vor Kurzem gemeldet, das Obertribunal habe in einem von ihm neuerdings gefällten Urtheile den Kleinhandel mit Bier als nicht konzessionspflichtig erachtet. Wir glauben den Dank der bei dieser Frage interessirten Kreise zu verdienen, wenn wir darauf aufmerksam machen, daß eine solche Entscheidung nicht ergangen ist. Der Fall, welcher zu dem Irrthume Veranlassung gegeben haben kann, war folgender: Ein Brauer hatte von seinem Gebräue zu öfteren Malen Bier in Eimern zu 6 bis 7 Quart Inhalt verkauft, ohne dazu einen polizeilichen Erlaubnißschein zu besitzen und war deshalb von dem Polizeirichter zu einer Geldbuße von zwölf Thalern event. zehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden. In dem von ihm in Folge dessen herbeigeführten Rekurserkenntnisse wurde der Angeschuldigte jedoch freigesprochen, da die von ihm verkauften Portionen nicht für kleine Quantitäten erachtet werden könnten. Die Staatsanwaltschaft erblickte in dieser Annahme einen Rechtsirrthum und legte mit Genehmigung des Justizministers die Nichtigkeitsbeschwerde ein. Diese wurde zwar von dem höchsten Gerichtshofe allerdings zurückgewiesen, indessen nicht aus dem Grunde, weil es zu dem Kleinhandel mit Bier einer polizeilichen Konzession überhaupt nicht bedürfe, sondern um deshalb, weil die Kabinetsordre vom 7. Februar 1835, welche den Kleinhandel mit Getränken ohne eine solche verbiete, sich darüber nicht ausspreche, was sie unter dem Kleinhandel verstehe. Es erscheine daher als eine wesentlich thatsächliche Frage, ob in einem gegebenen Falle Getränke in geringen Quantitäten verkauft seien, und wenn der Appellationsrichter solches im vorliegenden Falle verneine, weil der Angeklagte Bier nicht unter 7 Quart verkauft habe, so könne hierin ein Rechtsirrthum nicht gefunden werden. Die Staatsanwaltschaft hatte sich nebenbei auf eine Verordnung der betreffenden Bezirksregierung vom 28. Oktober 1837 berufen, nach welcher jeder Handel mit Getränken unter 15 Berliner Quart als Kleinhandel betrachtet werden soll, und hierauf erwiederte das Obertribunal, jene Verordnung sei nur in Ausführung der Circular-Reskripte des Ministers des Innern und der Polizei vom 13. August 1835 und 12. Oktober 1837 erlassen, diese Reskripte aber bezögen sich lediglich auf den Handel mit Wein, Branntwein und anderen geistigen Getränken, kämen also im vorliegenden Falle nicht in Frage, wo nur von dem Kleinhandel mit Bier die Rede sei. — Daß durch diese Erwägungsgründe keineswegs die Konzessionsfreiheit des Ausschanks von Bier oder Kleinhandels mit demselben ausgesprochen wird, liegt auf der Hand.

Wangerin, 20. November. Gestern Abend wurde durch Fischer die Leiche des Arbeitsmanns Sens von hier aus dem Wangeriner See gezogen und es ist anzunehmen, daß ein Selbstmord vorliegt, dessen Motive nur in Schwermuth zu suchen sind, da S. sich in guten Verhältnissen befand, einen Nachtwächterposten versah und außerdem die Straßenbeleuchtung besorgte, so daß er vor Nahrungssorgen vollständig geschützt war. Merkwürdig dabei ist, daß seine Ehefrau vor etwa 20 Jahren einen gleichen Tod fand und wahrscheinlich auch gesucht hat. Sens hatte sich nicht wieder verheirathet, sondern lebte mit seiner alten Mutter, die indessen seit langer Zeit schon bettlägerig krank ist, und seiner von ihrem Ehemann geschiedenen Schwester zusammen.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 21. November. In der gestrigen Abendsitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde nach lebhafter Diskussion der Antrag des Dr. Schulze angenommen. Demzufolge wird in Erwägung der Vorkommnisse in der ersten Kammer und der Beseitigung des Wahlgesetzes vom 3. Juni 1850 beschlossen, an der bereits am 28. August 1866 ausgesprochenen Erwartung festzuhalten, und bei wiederkehrender Aufforderung durch die Wahl in die Ständeversammlung dahin mitzuwirken, daß die unverfassungsmäßig aufgehobene Volksvertretung baldigst gewählt und einberufen werde. — In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde seitens der Staatsregierung der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes eingebracht.

Wien, 20. November. Die amtliche „Abendpost" weist die Mittheilung des „Vaterland" betreffs der Verletzung des Briefgeheimnisses in Oesterreich und des Mißbrauchs der Interception von Briefen zu politischen Parteizwecken als eine böswillige Insinuation zurück. Das Blatt erklärt, daß das Briefgeheimniß in Oesterreich Seitens der Behörden vollständig und ausnahmslos gewahrt wirde.

Wien, 21. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Spezialdebatte des Delegationsgesetzes vollendet und das Gesetz von §. 9 bis zum Schluß nach der Fassung des Ausschusses mit unwesentlichen Modifikationen angenommen. Ebenso wurde mit großer Majorität ein Antrag Rechbauer's genehmigt, nach welchem am Schluß des Gesetzes die Bestimmung hinzuzufügen ist, daß das Delegationsgesetz gleichzeitig mit dem bereits festgestellten Staatsgrundgesetz in Kraft treten soll. Der Reichskanzler Freiherr v. Beust hatte sich mit dieser Bestimmung einverstanden erklärt. Schließlich wurde das ganze Gesetz in dritter Lesung angenommen.

Paris, 20. November. Gutem Vernehmen nach hat der Staatsrath den neuen Entwurf eines Kriegsdienst-Gesetzes angenommen. Nach der „Patrie" hat sich der französische Botschafter beim englischen Hofe, Fürst de la Tour d'Auvergne, trotzdem er sich noch in sehr leidendem Zustande befindet, heute Morgen wieder auf seinen Posten begeben, weil er seine Abreise wegen des Wiederbeginnes des englischen Parlaments nicht länger hinausschieben konnte. Dasselbe Blatt glaubt, Prinz Napoleon werde bei Gelegenheit der Interpellation über die römische Frage im Senate sprechen, und würde diese Diskussion am nächsten Montag stattfinden.

Paris, 20. November. Der „Moniteur du Soir" sagt in seiner Wochenrundschau: „Die Rede des Kaisers hat einen tiefen Eindruck durch ihren wesentlich friedlichen Charakter hervorgebracht. Die Civilisation der Völker und der Regierungen hat darin ein neues Zeugniß der erhabenen Politik, welche den Fortschritt und das allgemeine Wohl der Nation stets zum Zwecke hat, erblickt. Die friedlichen Erklärungen mit Bezug auf Deutschland stellen die Unruhen und das Mißtrauen im rechten Lichte dar. Indem er die Gründe für die erneuerte Entsendung von Truppen zum Schutze des heiligen Stuhls nach Rom in Erinnerung brachte, hat der Kaiser Italien zur Achtung des monarchischen Princips und der Europäischen Ordnung ermuthigt. Die Sprache ist Frankreichs und seines Oberhauptes würdig: sie flößt dem gesammten Europa das Gefühl des Zutrauens in die Zukunft ein. Der lebhafte Applaus im Louvre wird ein Echo auf allen Punkten des Erdkreises finden."

Mit Bezug auf die Rede des Königs von Preußen sagt das amtliche Blatt: „Der Theil der Rede, welcher von auswärtigen Angelegenheiten handelt, zeugt von versöhnlichen Dispositionen und verkündet den friedlichen Charakter der Deutschen Bewegung."

Die „Patrie" enthält eine scharfe Kritik über die Rede der Königin von England, in soweit sich dieselbe auf das Zurückziehen der französischen Truppen aus Italien bezieht. Das Blatt sagt: „Das Englische Kabinet hat die Maaßregel zur Erreichung des Resultats, welches nur durch die Berathschlagungen Europa's erlangt werden kann, indem eine definitive Organisation einem provisorischen Zustande substituirt wird, den Frankreich, so lange er nicht ersetzt sein wird, aufrecht erhalten muß, anzugeben vergessen." — Die „Patrie" sagt, daß Monte Rotondo befestigt werden wird.

Paris, 20. November. Aus Rom schreibt der „Abend-Moniteur": Die Bevölkerung bezeigt den Franzosen andauernd ihre Sympathie und Dankbarkeit. General de Failly ist von dem Papst empfangen worden, welcher ihm seine Gefühle der Erkenntlichkeit für den edelmüthigen Beistand der Franzosen ausdrückte. Schließlich ertheilte der heilige Vater Frankreich, der französischen Armee, dem Kaiser und der Kaiserlichen Familie seinen apostolischen Segen.

Florenz, 20. November. „Gazzetta ufficiale" publizirt das Dekret, durch welches das Parlament zum 5. Dezember einberufen wird. „Italie" führt in einem längeren Artikel aus, daß die September-Konvention rechtlich zu bestehen aufgehört habe. „Riforma" ist über die englische Thronrede in hohem Grade befriedigt.

Madrid, 20 November. Die amtliche „Gazeta" veröffentlicht Telegramme aus Havanna, wonach dort täglich 60 Cholerafälle vorkommen. — Eine Königliche Verordnung bestimmt die Sendung von Unterstützungen nach Porto Rico, woselbst ein Orkan große maritime und andere Verluste verursacht hat. Viele Häuser sind daselbst zerstört.

London, 20. November. Im Unterhause wurde der Adreßentwurf eingebracht. In seiner Antwort auf eine Interpellation Mr. Maguire's, welcher gegen eine Einmischung Englands in die italienische Angelegenheit protestirte, weigerte sich der Staatssekretär des Aeußeren, Lord Stanley, auf eine neue Debatte über diesen Gegenstand einzugehen und erklärte, daß es für England unnöthig sei, sich thätig bei der römischen Frage zu betheiligen. Der Minister sagte außerdem, daß England nicht aufgefordert werden könne, sich Maßregeln zur Unterstützung der weltlichen Macht des Papstes anzuschließen.

London, 21. November. In Manchester, Salford und Liverpool werden polizeiliche und militärische Vorkehrungen wegen der am Sonnabend stattfindendenden Hinrichtungen der Fenier getroffen. Spezielle Konstabler werden vereidigt.

Plymouth, 21. November. Der aus Westindien überfällige Dampfer „Douro" ist hier eingetroffen.

Kopenhagen, 21. November. Herr v. Quaade ist gestern Abend aus Berlin hier eingetroffen.

Newyork, 19. November. Aus Mexiko sind Nachrichten eingegangen, denen zufolge der Leichnam des Kaisers Maximilian dem Admiral Tegethoff ausgeliefert worden ist. — Ein Orkan, welcher auf San Domingo gewüthet, hat daselbst einen schweren Verlust an Schiffen verursacht und viele Menschen sind dabei umgekommen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 21. November. Weizen loco Termine still. Gek. 3000 Ctr. Roggen in effektiver Waare wurde größtentheils zu Kündigungszwecken aus dem Markt genommen. Für Termine bestand eine sehr feste Haltung, Abgeber zeigten sich weniger dringend und hielten auf höhere Forderungen, die ihnen auch bewilligt wurden. Der Markt schließt bei sehr stillem Verkehr mit einer Besserung von ca. $\frac{1}{2}$ Rt. pr. Wspl. in ruhiger Haltung. Gek. 18,000 Ctr.

Hafer loco und Termine ohne Aenderung. Gek. 600 Ctr. Rüböl war fast geschäftslos und haben die Notizen bei matter Stimmung keine wesentliche Aenderung erfahren. Spiritus gleichfalls wenig umgesetzt und in den Preisen ca. $\frac{1}{8}$ Rt. niedriger als gestern. Gek. 40,000 Qrt.

Weizen loco 88—106 Rt. nach Qualität, weißbunt poln. 100 Rt. bez., pr. November u. November-Dezember $88\frac{1}{4}$, 88 Rt. bez., April-Mai $91\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $92\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco $73\frac{1}{2}$—76 Rt. nach Qual, 77—79pfd. $73\frac{3}{4}$—$74\frac{3}{4}$ Rt. ab Bahn bez., ordin. galiz. 73 Rt. do., pr. November $74\frac{3}{8}$, 75 Rt. bez. u. Br., November-Dezember 74, $73\frac{3}{4}$, $74\frac{1}{4}$ Rt. bez., Dezember-Januar $72\frac{5}{8}$, $73\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai $72\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, 73 Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{5}{8}$, $6\frac{1}{3}$; 0. u. 1. $6\frac{1}{3}$, 6. Roggenmehl Nr. 0 $5\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$; 0. u. 1. $5\frac{1}{3}$, 5 Rt. pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 48—58 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 30—34 Rt., schles. 32 Rt., böhm. 32—$\frac{1}{4}$ Rt. ab Bahn bez., November 32—$\frac{1}{8}$ Rt. bez., November-Dezember $31\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., April-Mai $32\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 72—80 Rt., Futterwaare 67—70 Rt.

Rüböl loco $10\frac{7}{8}$ Rt. Br., pr. November und November-Dezember $10\frac{5}{6}$ Rt. Br., Dezember-Januar $10\frac{5}{6}$, $\frac{19}{24}$ Rt. bez., April-Mai $11\frac{1}{3}$, $\frac{7}{24}$ Rt. bez.

Leinöl loco $13\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $19\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr. November, November-Dezember und Dezember-Januar $19\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{5}{6}$ Rt. Br., April-Mai $20\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{5}{6}$ Br., Mai-Juni $21\frac{1}{6}$ Rt. Br., $21\frac{1}{12}$ Rt. Gd.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse bot heute wieder einmal einen Gegensatz, während fremdländische Papiere, den auswärtigen Notirungen folgend, matt und niedriger waren, erhielt sich für Eisenbahn-Aktien eine feste Stimmung.

Wetter vom 21. November 1867.

Im Westen:

Ort	Temperatur	Wind
Paris	— R.	Wind —
Brüssel	4,2 R.	NNO
Trier	— R.	—
Köln	1,6 R.	NW
Münster	0,0 R.	NW
Berlin	0,2 R.	NW

Im Süden:

Ort	Temperatur	Wind
Breslau	1,0 R.	Wind W
Natibor	2,2 R.	NW

Im Osten:

Ort	Temperatur	Wind
Danzig	0,7 R.	Wind NO
Königsberg	4,4 R.	NO
Memel	6,1 R.	NO
Riga	10,1 R.	N
Petersburg	9,7 R.	O
Moskau	— R.	—

Im Norden:

Ort	Temperatur	Wind
Christians	2,4 R.	W
Stockholm	2,9 R.	N
Haparanda	13,9 R.	N

Berliner Börse vom 21. November 1867.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	29 3/4	bz
Altona-Kiel	9	4	129 1/2	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	103 1/4	bz
Bergisch-Märkische	8	4	141 1/2	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	221	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	76 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97	B
Berlin-Hamburg	9	4	160	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	222 3/8	B
Berlin-Stettin	8 7/12	4	137	bz
Böhm. Westbahn	5	5	58 3/4	B
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	124 1/2	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	93 3/4	B
Cöln-Minden	9 1/12	4	141	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	74 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 1/2	85 1/4	bz
do. do.	5	5	90	G
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	86 1/8	G
Löbau-Zittau	—	4	37 1/2	G
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	150 1/8	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	187	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	258	B
do. do. B.	—	4	88 1/4	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	127	bz
Mecklenburger	3	4	71 1/4	bz
Münster-Hamm	4	4	88	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	88 1/2	B
Niederschl. Zweigb.	5	4	76	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	96 1/2	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3 1/2	195 1/2	bz
do. Lit. B.	12	3 1/2	177 1/2	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	132 1/2	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	72 1/4	bz
Rheinische	6 1/2	4	117 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	26 3/4	bz
Russische Eisenbahn	5	5	76 5/8	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	93 1/2	bz
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	93 1/2	bz
Thüringer	7 2/3	4	128	B
Warschau-Wien	—	5	62 3/4	bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. II. Em.	4	—	G
do. III. Em.	4 1/2	—	G
Aachen-Mastricht	4 1/2	74 3/4	bz
do. II. Em.	5	78 3/4	G
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	94 3/4	B
do. II.	4 1/2	93 3/4	B
do. III.	3 1/2	77 1/4	bz
do. Lit. B.	3 1/2	77 1/4	bz
do. IV.	4 1/2	92 1/2	B
do. V.	4 1/2	91	G
do. VI.	4 1/2	90	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	82 1/2	G
do. do. II.	4 1/2	91 1/2	B
do. Dort.-Soest I.	4	82 1/2	G
do. do. II.	4 1/2	91 1/4	bz
Berlin-Anhalt	4	89 1/2	bz
do.	4 1/2	96	G
do. Lit. B.	4 1/2	95 3/4	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	G
do. II. Em.	4	—	B
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86 1/2	bz
do. C.	4	85 3/4	B
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	96	bz
do. II. Em.	4	83 1/2	bz
do. III. Em.	4	83	B
do. IV. Em.	4 1/2	96	B
Breslau-Freiburg	4 1/2	—	bz
Cöln-Crefeld	4 1/2	—	B
Cöln-Minden	4 1/2	97 1/4	B
do. II. Em.	5	102 1/2	G
do. do.	4	84	G
do. III. Em.	4	83 1/4	bz
do. do.	4 1/2	93 1/4	G
do. IV. Em.	4	83 1/4	bz
do. V. Em.	4	83	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	—	bz
do. III. Em.	4 1/2	87	G
do. IV. Em.	4 1/2	—	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	82	bz
Lemberg-Czernow	5	68 1/2	G
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	95 1/4	G
do.	4 1/2	94 5/8	B

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Magdeb.-Wittenb.	3	66 3/4	B
do.	4 1/2	94 1/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87	G
do. II.	4	—	bz
do. conv. I. II.	4	87	G
do. III.	4	84	G
do. IV.	4 1/2	95 1/2	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 3/4	B
Oberschlesische A.	4	—	bz
do. B.	3 1/2	—	bz
do. C.	4	—	G
do. D.	4	84 3/4	G
do. E.	3 1/2	78 1/4	bz
do. F.	4 1/2	93 1/2	B
do. G.	4 1/2	92 3/4	B
Oesterr.-Französisch	3	248 1/2	bz
do. neue	3	238	bz
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3 1/2	78	G
do. III. Em. 58/60	4 1/2	91 1/2	G
do. 1862	4 1/2	91 1/2	G
do. v. St. gar.	4 1/2	—	B
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	93 1/2	B
do. II.	4 1/2	93 1/2	B
Mosko-Rjäsan	5	85 1/2	G
Rjäsan-Kozlow	5	78	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	B
do. II.	4	81 3/4	bz
do. III.	4 1/2	—	B
Schleswigsche	4 1/2	90 3/4	G
Stargard-Posen	4	82 3/4	G
do. II.	4 1/2	—	bz
do. III.	4 1/2	—	bz
Südösterr. Staatsb.	3	213	bz
Thüringer	4	88 1/2	G
do. III.	4	88 1/2	G
do. IV. Em.	4 1/2	95 5/8	G

Preußische Fonds.

	Zf.		
Freiwillige Anleihe	4 1/2	97 3/8	G
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/8	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	97 3/8	bz
do. do.	4	90 1/4	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 1/2	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	116	B
Kurhessische Loose	—	55 1/4	B
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	79 1/8	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102	bz
do.	4 1/2	97 1/8	bz
do.	3 1/2	80 1/4	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/4	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	76 3/4	bz
do. neue	4	87 1/8	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	77 1/2	G
do.	4	83 1/2	bz
do.	4 1/2	91 1/8	bz
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	76 5/8	bz
do. neue	4	87 1/8	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3 1/2	—	—
do. neue	4	85 1/4	bz
Sächsische Pfandbr.	4	85	bz
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	83 1/4	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3 1/2	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	77	bz
do. neue	4	82 3/4	bz
do. neueste	4	—	bz
do.	4 1/2	91 1/2	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91	G
Pommersche	4	91	G
Posensche	4	89 3/4	B
Preußische	4	90 3/8	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92 1/4	G
Sächsische	4	91 3/4	bz
Schlesische	4	91 1/2	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8	bz	Dollars	1 12 1/4	bz	Goldkronen	9 9 1/2	G
do. ohne R.	99 3/4	bz	Napoleons	5 13	G	Gold p. Zollpf.	469	G
Oest. Nt. öst. W.	83 5/8	bz	Louisd'or	112 1/8	G	Friedrichsd'or	113 5/6	G
Russ. Bankn.	84 1/2	bz	Sovereigns	6 24 1/4	bz	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

	Zf.		
Badische Anleihe 1866	4 1/2	92 3/8	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29 1/2	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	97 1/2	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	94 1/4	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100 1/2	G
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	94	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	bz
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	47 3/4	G
Sächsische Anleihe	5	104 3/8	B
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	5	47 1/4	G
" National-Anl.	5	55 3/8	bz
" 1854er Loose	4	61 1/4	G
" Credit-Loose	—	71 3/4	G
" 1860er Loose	4	69 3/8	bz
" 1864er Loose	—	43 1/8	bz
" 1864er Sb.-A.	5	60 5/8	B
Italienische Anleihe	5	44 1/2	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 7/8	bz
do. 1864 engl.	5	88	B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	101 1/2	bz
do. 1866	5	95 1/8	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	62 1/2	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 3/4	G
Amerikaner	6	76 1/2	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143	bz
do. 2 Mon.	3	142 3/8	bz
Hamburg kurz	2	151 3/8	bz
do. 2 Mon.	2	150 3/4	bz
London 3 Mon.	3	6 23 7/8	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/6	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	83 1/2	bz
do. do. 2 Mon.	4	83	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4 1/2	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4 1/2	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	7	93 1/8	bz
do. 3 Mon.	7	91 1/2	bz
Warschau 8 Tage	6	84 1/4	bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	111 1/8	G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	162	G
" Handels-Ges.	8	4	107 3/4	G
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	72	B
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	92 1/2	G
Bremen	8	4	115 3/4	G
Coburg, Credit-	4	4	73 1/4	B
Danzig	8	4	111	G
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	78	G
" Zettel-	4	4	97 1/2	G
Dessau, Credit-	0	0	2 1/4	bz
" Gas-	11	5	158	G
" Landes-	7 1/2	4	91 1/2	B
Disconto-Commund.	8	4	107	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	128	G
Genf, Credit-	0	4	24 1/2	bz
Gera	7 3/3	4	103	B
Gotha	5	4	90	G
Hannover	5 1/5	4	80	B
Hörder Hütten-	—	5	109	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	108 1/4	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 7/1	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/40	4	84	bz
Luxemburg	6	4	79 1/2	G
Magdeburg	5	4	87 1/2	G
Meiningen, Credit-	6	4	88 7/8	G
Minerva Bergw.-	0	5	28 1/8	bz
Moldau, Credit-	0	4	14	B
Norddeutsche	8 1/2	4	116	G
Oesterreich, Credit-	5	5	75 1/8	bz
Phönix	—	5	103 1/8	bz
Posen	7 1/2	4	100 1/2	G
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4 1/2	153	B
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	92	B
Rostocker	7	4	111 1/4	G
Sächsische	6 3/4	4	102 1/8	bz
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	113 7/8	bz
Thüringen	4	4	64 1/2	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111 1/4	B
Weimar	4 1/4	4	82 1/4	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Louise Wegner mit Herrn Gustav Usadel (Schönfeld—Rosow). — Frl. Albert. Möller mit dem Forstaufseher Herrn Th. Kurth (Fuhlendorf).
Geboren: Eine Tochter: Hrn. H. Günther (Stettin).
Gestorben: Rentier C. J. Krüger (Garz a. R.). — Instrumentenschleifer Franz Hentschel (Greifswald). — Frau Johanna Liewert geb. Schünemann (Stralsund).

Stettin, den 21. November 1867.

Bekanntmachung.

Gemäß Vorschrift des § 20 des Reglements vom 23. September d. J. ist in der hiesigen Magistrats-Kanzlei das Verzeichniß der Wahlmänner des hiesigen Abgeordneten-Wahlbezirks zur Einsicht ausgelegt; auch folgt hierunter ein Abdruck dieses Verzeichnisses.

Sternberg,
Bürgermeister,
Wahl-Commissarius für den 3. Wahlbezirk des Regierungs-Bezirks Stettin.

Tapezier Almuß.
Kaufmann Karl Arlt.
Kaufmann Allendorff.
Agent Achtel.
Kaufmann Amsberg.
Kaufmann Emil Aron.
Schmiedemeister Abraham.
Kaufmann S. Apolant.
Sekretair Armbrost.
Eisenbahnbeamter Ludwig Alverdes.
Handelsmann Belling.
Taubstummen-Anstalts-Vorsteher Böttcher.
Rechnungsrath Buchholz.
Zahlmeister Barndt.
Kaufmann Albert Barz.
Färbermeister Bormann.
Kaufmann Julius Brumm.
Zimmermeister Bliesener.
Rendant Beda.
Hauptzollamts-Assistent Billau.
Zahlmeister Bachsmann.
Kaufmann Louis Block.
Kaufmann Brötzmann.
Brückenmeister Bartell.
Zimmermeister Bartell.
Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Braun.
Rentier Blaurock.
Kaufmann Albert de la Barre.
Kaufmann Louis Bötzow.
Arzt Dr. Boysen.
Kaufmann A. Burscher.
Geheimer Medizinalrath Dr. Behm.
Rentier Breslich.
Eigenthümer Brehmer.
Gastwirth Brandshagen.
Justizrath Calow.
Kaufmann Adolph Creutz.
Kaufmann Cuntz.
Brauereibesitzer Conrad.
Stadtrath Carton.
Kaufmann L. Dammast.
Assistenzarzt Dietrich.
Kaufmann R. Dorschfeld.
Kaufmann Leopold Dummer.
Kaufmann E. Degner.
Kaufmann Rudolph Dietz.
Regierungsrath Dumrath.
Regierungs-Sekretair Dreist.
Schneidermeister Ludwig Ebner.
Schulwärter Eich.
Maurermeister Fortong.
Makler Guido Fuchs.
Arzt Dr. Fränkel.
Böttchermeister Franz.
Agent R. Felix.
Rentier Flöder.
Rentier Franz.
Intendantur-Sekretair Fahrenholz.
Viehhalter Frank.
Rentier Theodor Fuchs.
Kaufmann H. Flemming.
Rentier F. Gutsche.
Kaufmann Carl Gerber.
Stellmachermeister Grunzig.
Gutsbesitzer Gräber.
Inspektor Günther.
Böttchermeister Genschow.
aufmann August Grohn.
Rentier Ludwig Goll.
Kaufmann Grunow sen.
Makler Greffrath.
Stabsarzt Dr. Haase.
Bäckermeister Herrmann.
Regierungsrath Herr.
Kaufmann Heuschert.
Kaufmann Herrmann Haak.
Rektor Heß.
Kaufmann C. H. Holtz.
Kaufmann H. Höft.
Kaufmann Haker.
Kaufmann Haurwitz.
Stadtrath Hempel.
Kaufmann Herms.
Schlächtermeister A. Habeck.
Töpfermeister Hey.
Kaufmann W. Jahnke.
Kaufmann Franz Jahn.
Kaufmann H. Kettner sen.
Brauereibesitzer Kreich.
Malermeister G. Krasemann.
Ofenfabrikant Keppler sen.
Kaufmann Köhlau.
Rentier Köhn.
Direktor Kornhardt.
Tischlermeister Koschkull.
Kaufmann Krey.
Kaufmann Kuhk.
Tischlermeister A. Kaseburg.
Lehrer Dr. Kühne.
Konsul Oskar Kisker.
Wagemeister Köckeritz.
Kaufmann Kühnemann.
Schuhmachermeister Knick.
Kaufmann August Krieger.
Korbmachermeister Krüger.
Kaufmann W. Kemp.
Kaufmann W. Klemm.
Rentier Kleinwort.
Zimmermeister Krüger.
Fabrikbesitzer Kolesch.
Kaufmann Wilhelm Koch.
Intendantur-Sekretair Lincke.
Stabsarzt Dr. Löwer.
Justizrath Lommatsch.
Maschinenmeister Lentz.
Kaufmann G. W. Lehmann.
Kaufmann R. Lübcke.
Regierungsrath Lorenz.
Pens. Polizei-Sergeant Lipkow.
Schiffskapitain Lieckfeld.
Versicherungsbeamter Lähder.
Kaufmann Lüderitz.
Kaufmann Louis Lewy.
Konsul Eduard Lübcke.
Siedemeister Lembcke.
Kaufmann Lindner.
Inspektor Lewin.
Rentier Lüdke.
Kaufmann Lichtheim.
Fleischermeister Linse.
Gelbgießermeister Ludwig.
Kaufmann Albert Leusch.
Schlossermeister Lindstädt.
Eigenthümer Lehmann.
Fleischermeister Lüdtke.
Intendantur-Rath Michaelis.
Schneidermeister W. Mews.
Kaufmann Mischeck.
Tapezier Müller.
Schulvorsteher Metzmacher.
Rechtsanwalt Masche.
Lehrer A. Marquardt.
Bäckermeister Mitzlaff.
Stadtältester J. Meister.
Zahlmeister Moritz.
Fleischermeister Mädler.
Rentier F. Müller.
Kaufmann Magnus.
Schlossermeister Macdonald.
Bäckermeister Malbranc.
Kaufmann Franz Meyer.
Rentier Wilhelm Masche.
Kaufmann Mentzell.
Stadtältester Marggraf.
Kaufmann Karl Meister.
Kaufmann C. L. Mann.
Holzhändler Miller.
Arzt Dr. Meyer.
Generalarzt a. D. Dr. Mette.
Buchhändler Th. v. d. Nahmer.
Rentier Neidt.
Privatsekretair W. Neumann.
Rentier Gottfried Neumann.
Goldarbeiter Paul.
Glasermeister Karl Pust.
Rentier Pinnow.
Kantor Priem.
Kaufmann Karl Pommer.
Maler Plischkowsky.
Kaufmann W. Piper.
Kohlenhändler Quandt.
Fabrikbesitzer Quistorp.
Buchbindermeister Rosenkranz.
Fuhrherr W. Rütz.
Klempnermeister Rusch.
Stadtrath Rückforth.
Bäckermeister Retzlaff.
Goldarbeiter Richter.
Kaufmann R. Ribbeck.
Kaufmann Rudolph.
Kaufmann Friedr. Richter sen.
Polizei-Sekretair Rieck.
Maler Rienecker.
Schlossermeister Rauwolff.
Kaufmann Reimarus.
Kaufmann Rosenow.
Stadtrath Radloff.
Kaufmann Reichenbecher.
Schmiedemeister A. Schmidt.
Maler E. Schmidt.
Buchbinder Salinger.
Kaufmann Ed. Schwinning.
Konrektor Schenk.
Direktor Sapel.
Kaufmann Schliemann.
Kaufmann Schöpperle.
Zimmermeister C. F. Schönberg.
Goldarbeiter Sperling.
Stadtrath Dr. Schür.
Kanzleirath S. Schulz.
Brennereibesitzer Sellin.
Kaufmann v. Stade.
Kaufmann Karl Stephan.
Kaufmann Bernhard Stümer.
Maurermeister A. Schröder.
Kaufmann A. Schulz.
Schmiedemeister Schultz.
Fabrikant Scharlau.
Restaurateur Stephan.
Rentier W. Schmidt.
Fischermeister L. Stabenow.
Rechnungsrath Steinicke.
Eigenthümer Staats.
Schulvorsteher Siewert.
Lehrer Schalow.
Rentier O. Seydell.
Intendantur-Rath v. Schepke.
Oberstabsarzt Dr. Scheidemann.
Stadtwundarzt Schmitz.
Maurermeister Schröder sen.
Kreisgerichtsrath Schmidt.
Mühlenbesitzer Otto Schulz.
Schmiedemeister C. Schulz.
Maschinenbaumeister Schwartz.
Kaufmann Karl Streich.
Aktuar August Schröder.
Fleischermeister Starck.
Konsul Schreyer.
Zimmermeister Georg Schultz.
Tischlermeister Struck.
Major a. D. Schneppe.
Gasthofsbesitzer Albert Timm.
Gasthofsbesitzer Robert Timm.
Kaufmann G. Ad. Töpffer.
Stadtrath Theune.
Maurermeister Urban.
Kaufmann Wehmer.
Kreisrichter Wienstein.
Sattlermeister Wittenhagen.
Kunstdrechsler Weybrecht.
Kaufmann Ludwig Wehr.
Kaufmann Winckelsesser.
Kaufmann A. F. Wolter.
Kaufmann Karl Wrede.
Kaufmann Wuttig.
Eigenthümer Werner.
Gastwirth Wegener.
Arzt Dr. Witzmann.
Oberprediger Wilhelmy.
Althändler Wagner.
Stadtrath Weichardt.
Kaufmann Zettwach.
Drechslermeister Zenker.
Eigenthümer Zander.
Schuhmachermeister Zigra.
Justizrath Dr. Zachariä.
Kaufmann Zander.

Stettin, den 18. November 1867.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 26. November dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, soll der diesjährige Abtrieb der vor dem Ziegenthore hierselbst belegenen städtischen Weidenplantage öffentlich **meistbietend** unter den bekannten Bedingungen verpachtet werden, und laden wir Bieter mit dem Bemerken ein, daß 93 einzelne Kaveln Weiden, von 3 bis zu 6 Beeten, zum Ausgebote kommen, von denen 92 Kaveln einjährige Ruthen enthalten.

Der Termin beginnt im Schalme I. hinter dem Theerschuppen.

Die Oeconomie-Deputation.

Grabow a. O., den 19. November 1867.

Bekanntmachung.

Zu der am 3. Dezember d. J. stattfindenden allgemeinen Volkszählung nehmen wir hiermit die Hülfe der sämmtlichen Grabower Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände vertrauensvoll in Anspruch und glauben erwarten zu dürfen, daß unsere Mitbürger sich nicht allein selbst bei der Listenaufstellung eifrig betheiligen, sondern auch den ernannten Volkszählungs-Commissionsmitgliedern und den Zählern jede erforderliche Auskunft bereitwilligst ertheilen und verschaffen werden.

Wir bemerken noch, daß für jede Haushaltung eine besondere Liste aufzustellen ist und daß die näheren Angaben über die Art der Listenaufstellung von den Zählern bei Abgabe der Formulare werden gemacht werden.

Meldungen zur Uebernahme des Zähleramtes als eines Ehrenamtes sehen wir bis zum 26. d. M. entgegen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die an der Mündung der Oder (Königsfahrt) vorhandene Tagesmarke ist zur Bezeichnung der Einfahrt in die Mündung bei Nacht mit einer Leuchte verbunden worden.

Das schifffahrttreibende Publikum wird hiervon mit dem Hinzufügen in Kenntniß gesetzt, daß die an der Königsfahrt vorhandene Baake zu diesem Behufe vom 26. d. M. ab mit einem weißen Lichte versehen sein wird.

Der Wasser-Bau-Inspektor.
gez. **Degner.**

Guts-Verpachtung.

Das Rittergut Grichow nebst Grabow im Grimmer Kreise, circa 2300 Magdeb. Morgen groß, worunter ca. 2100 Morgen meistens sehr guter Acker, soll von Johannis k. J. ab auf 15 Jahre verpachtet werden, und steht die Besichtigung desselben nach vorgängiger Meldung auf dem Hofe daselbst frei, welches hierdurch vorläufig mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß das Nähere bei mir zu erfahren ist.

Greifswald, den 20. November 1867.

Dr. Gutjahr.

Sonnabend 7 Uhr, am Vorabend des Todtenfestes:

Musikalische Vesper

des Nicolai-Chors, in der erleuchteten Johannis-Kirche.

Auction.

Auf Verfügung des Königlichen Kreis-Gerichts sollen am 25. November cr., Vormittags 11 Uhr, Wallstraße Nr. 30 (frühere Siederei)

2 elegante Kutschpferde, ein Victoriawagen, eine Halbchaise, ein Kastenwagen, 2 Paar gut erhaltene Kummetgeschirre, sowie verschiedene Stallutensilien

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hauff.

Zur Beachtung! Verkauf eines Grundstücks.

Wegen vorgerückten Alters ist in der Mark Brandenburg am schiffbaren Strome bequem gelegen, eine gut rentirende Zimmermeisterstelle zu haben, verbunden mit einer Dampfschneide-Mühle, Kalkofen und Torfstich. Junge sich zu etablirende Meister werden darauf hingewiesen, daß sich ihnen diese Stelle vortheilhaft bietet.

Das Nähere auf portofreie Anfrage bei **A. Moritz** in Freienwalde a. O.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den **11.** u. **12.** December 1867.

Originalloose 1. Klasse a Rthlr. 3. 13 Sgr. Getheilte im Verhältniß gegen Postvorschuß zu beziehen durch

J. G. Kämel,

Haupt-Collectur in Frankfurt a. M.

Gestrickte und gewebte weiße und farbige wollene Damen- und Kinder-Unterröcke

empfiehlt

W. Johanning.

Winterhandschuhe,

für Kinder 4 Sgr., Damen 6 Sgr., Herren 7½ Sgr. aufwärts,

Glacée-Handschuhe

bei **C. Ewald**, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Die englische Gesundheits-Sohle, genannt

Cork-Sock,

ein sicheres Schutzmittel gegen nasse und kalte Füße, ferner **Filz-, Roßhaar- und Stroh-Sohlen** empfiehlt

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Shlipse, Cravatten, Halstücher,

Cache-nez (Umbindetücher), empfiehlt billigst

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Kämme aller Art,

Bürsten: Kleider-, Sammet-, Taschen-, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, empfiehlt

C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Pomaden, Haaröle, Odeurs, echte **Eau de Cologne,** feine und ord. **Toilettenseifen** empfiehlt

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.



Der Bock-Verkauf

in hiesiger **Negretti**-Stammschäferei beginnt am 1. December. Die billigen Preise (5—15 Frd'ors), Größe und Reichwolligkeit der Thiere, werden der Zeitrichtung und den Wünschen meiner alten Freunde entsprechen.

Amt Gramzow bei Bahnhof Passow.

Der Oberamtmann **Karbe.**

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes Zahn-Mundwasser binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, was unzählige Danksagungen der höchsten Personen bekunden.

E. Hückstädt

in Berlin, Oranienstraße 57.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in der Niederlage bei

Moll & Hügel,

Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin.

F. Knick,

obere Schulzenstraße 40,

empfiehlt sein auf's Vollständigste assortirte Lager von Damen-Stiefeln u. Schuhen, sowie Kinder-Stiefeln in allen Größen. Damen-Gamaschen von 1 Rthlr. 10 Sgr. an.

Der billigste Hausarzt sind Gesundheits-Filzschuhe und Stiefeln zum Preise von 7½ Sgr. bis 1 Rthlr. 10 Sgr. Meine bekannten Bukskinschuhe verkaufe ich jetzt von 20 Sgr. an bis 1 Rthlr. Gummischuhe 22½ Sgr., Ungarstiefel, wasserdichte, von 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 2 Rthlr. 10 Sgr. Knabenstulpenstiefel von 1 Rthlr. 25 Sgr. an. Herrenstiefel von 2 Rthlr. 15 Sgr. an, mit Doppelsohlen 3 Rthlr. 10 Sgr. Bestellungen werden auf Drei-Monatsrechnung ausgeführt.

C. Hoffmann,

Schulzenstraße 23, Selbstfabrikant.

Russische Bettfedern und Daunen in 1/1, 1/2 u. 1/4 Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die letzten Kähne besten

Zartenthiner Torf,

Schiffer Duse, Pust u. Köhler, erhalten habe, dieselben liegen am Kartoffelbollwerk, Klosterstraße, und empfehle ich diesen sogenannten Puttkammerschen als anerkannt besten Torf, a Tausend jetzt noch aus dem Kahne mit 2 Rthlr. 15 Sgr. frei v. d. Thür; nachher vom Lager 2 Rthlr. 25 Sgr. Bestellungen erbitte recht bald Papenstraße Nr. 14. Proben daselbst.

Basch.

Erste illustr. Ausgabe von Göthe's Meisterwerken.

Vollständig in 32 Lieferungen à 4 Sgr. oder in 16 Bänden à 8 Sgr.

Die erste Lieferung ist soeben erschienen.

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Am 11. December d. J. beginnt schon die Ziehung 1. Klasse der von der **Stadt Frankfurt** errichteten und von der **königl. preuß. Regierung genehmigten 153. Geldlotterie.** Gesammtgewinne fl. **200,000** event. 2 a **100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000** u. s. w. in Baar nebst **20,000 Freiloosen.** Ganze **Originalloose (keine Antheilscheine)** für obige Ziehung a Rthlr. 3. 13 Sgr., halbe a Rthlr. 1. 22 Sgr., viertel a 26 Sgr. und achtel a 13 Sgr. empfiehlt gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme unter Zusicherung promptester und gewissenhaftester Bedienung die **Lotterie-Collectur** von

Samuel Goldschmidt,

Frankfurt a. M., Töngesgasse Nr. 14.

NB. Amtliche Pläne, als Gewinnlisten sowohl, folgen nach jeder Ziehung gratis. Briefmarken werden in Zahlung angenommen, und um Jedem zu beweisen, wie so sehr solid diese Lotterie für den resp. Betheiligten eingerichtet ist, vergüte ich Jedem, dessen Loos bis nach der Ziehung 4. Klasse nichts gewonnen, gegen Retourgabe desselben Rthlr. 12. 17 Sgr. pro ganzes Stück zurück und ist in diesem Falle der Verlust der ganzen Einlage nie möglich.

Für Unterleibs-Bruchleidende!

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1⅔ Thlr. preuß. Ct. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger in **Herisau** (Schweiz).

Gegen Husten,

alten chronischen sowohl wie acuten, Heiserkeit, selbst langjährige u. s. w., hat sich als sicheres Hausmittel seit 1855 der

ächte weiße Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

bewährt.

Lager halten stets in Originalflaschen nebst Gebrauchs-Anweisung à 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Sgr. und 8 Sgr.

Stettin: Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.

H. Lewerentz, Reifschlägerstraße 8.

Ed. Butzke, Lastadie 50.

Anklam: E. Stypmann.
Baerwalde: H. Ziegler.
Belgard: W. F. Schulz.
Bergen a. R.: B. Wagner
Cammin: J. D. G. Hinz.
Colberg: Ed. Goetsch.
- Carl Wilde.
Coerlin: Aug. Hartung.
Coeslin: Julius Schrader.
Demmin: Aug. Necker.
Dramburg: G. Kempe.
Garz a. R.: R. F. Staude
Greifenhagen: C. Castelli
Greifenberg: Conditor A. Parey.
Greifswald: W. Engel.
Gollnow: W. Freimann.
Gülzow: H. Michaelis.
Gützkow: F. Eichstadt.
Labes: J. Wentzel.
Lauenburg: Otto Schmalz.
Loitz: Wilh. Westphal.
Naugard: Gust. Klein
Neustettin: G. Eger.
Neuwarp: Moritz & Co.
Pasewalk: F. W. F. Löper.
Poizin: G. W. Faltz.
Pölitz: Ed. Haeger.
Putbus: Gebr. Krause.
Pyritz: Gebr. Sanne.
Swinemünde: Hein. Ossig.
Stargard: J. C. Linke's Nachf.
Schlawe: H. Prochnow.
Stepenitz: A. Volckmann.
Stolp: Wwe. Mielcke.
Stralsund: J. J. Karnin's Nachf.
Treptow a. T.: L. Wegener.
Treptow a. R.: Herm. Fleuch.
Ueckermünde: G. Gollin.
Usedom: Gust. Joerck.
Wollin: J. F. Malkiewitz.
Wieck a. R.: J. M. Dietrich & Sh. on
Züllchow: Carl Marx.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

von

Moritz Jessel,

Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,

empfiehlt ein reichhaltig assortirtes Lager

Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit in Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Fichtenholz,

Trumeaux u. Spiegel in Bronce, jeder Holzart, mit den feinsten Crystallgläsern,

Sophas von gediegenster Arbeit und bester Polsterung mit den elegantesten Bezügen,

unter Garantie bei Versicherung **reellster Bedienung zu außerordentlich billigen Preisen.**

!!!Lotterie-Loose!!!

Am 12. December beginnt die Ziehung 1ster Klasse **der in Frankfurt a. M. genehmigten Klassen-Lotterie,** enthaltend

Hauptgewinne bis zu 100,000 Thalern,

und empfehle ich hierzu Originalloose: 1/8 = 15 Sgr., 1/4 = 1 Rthlr., 1/2 = 2 Rthlr., 1 Ganzes = 4 Rthlr. unter Zusicherung reeller und verschwiegener Bedienung.

N. Reiss,

Lotterie-Einnehmer in **Braunschweig.**

Echtes Hamburger Rauchfleisch, Göttinger Trüffelleber-, Braunschw. Cervelat- u. **Gänseleber-Trüffelwurst,**

gr. Präsent-Gänsebrüste,

Gänsesülzkeulen, fetten ger. Lachs, frische Kieler Sprotten astrach. Perl-Caviar und **prima**

Holsteiner jetzt **Zollvereins-Austern,** letztere täglich frisch eintreffend; ferner

Ital. Maccronen, Teltower Rübchen, astrach. Zuckerschooten, zarten Magdeburger Sauerkohl, grüne Schneidebohnen und

schöne saftreiche Ananas-Früchte empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**

in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

In Berlin erscheinen 24 Zeitungen,

für **diese** sowohl, als auch für **sämmtliche auswärtige** Zeitungen werden Inserate zu **Original**-Preisen, ohne Porto- und Provisions-Berechnung, prompt befördert von der Zeitungs-Annoncen-Expedition des

Rudolf Mosse in **Berlin,** Friedrichsstraße 60.

Complette Insertions-Tarife gratis und franco.

Für eine renommirte **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** werden thätige **Agenten** für **Stettin** und Umgegend gesucht. Qualificirte Bewerber wollen ihre Adressen unter Chiffre **H. S. 1** in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Lehrer und **Beamte** werden besonders berücksichtigt werden.

Heute Abend von 7 Uhr ab:

Pannfisch mit Pöckelfleisch,

wozu ergebenst einladet

H. Weise im **Hôtel de Russie.**

Auch werden Portionen außer dem Hause verabreicht.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 22. November 1867.

Johann von Paris.

Komische Oper in 2 Akten von Boildieu.

Vermiethungen.

Die Belle-Etage, rechts,

Marienplatz 2, bestehend aus 8 heizbaren Piecen nebst Zubehör, Gas- und Wasserleitung, ist zu vermiethen.

Näheres daselbst von 11—1 Uhr.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **sogleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermiethen. Näheres parterre bei

A. Müller.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt., 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.